

Zeitschrift: Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse

Herausgeber: Schweizerische Botanische Gesellschaft

Band: 11 (1901)

Heft: 11

Artikel: Die Flora des Mühleberges bei Andelfingen

Autor: Naegeli, Otto

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-11540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pflanzen, für welche schon Kölliker (1839) die Enge als Standort aufgeführt hat, auch jetzt wieder neu erschienen sind (wie z. B. *Ranunculus sceleratus*), was vermuten lasse, dass mit dem Fundamentaushub für Gebäude in der Enge manches begrabene Samenkorn ans Tageslicht gelangt und zu neuem Leben erwacht ist.

Auf Antrag des Vortragenden wurde schliesslich einstimmig beschlossen, den Aenderungen in der Flora der Schweiz im allgemeinen und des Kantons Zürich im speziellen besondere Aufmerksamkeit zu widmen und zwar in der Weise, dass alle Fundorte neu auftauchender oder sich weiter verbreitender Pflanzen sorgfältig gesammelt und das Erlöschen von Arten an bekannten Standorten notiert werden sollen.

Die bezüglichen Erhebungen sind in jährlichen Mitteilungen zu veröffentlichen (siehe „Fortschritte d. Floristik“. Berichte der schweiz. bot. Gesellschaft, Heft XI, 1901).

Zur Durchführung dieser Aufgabe wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern ernannt.

Dr. Otto Naegeli.

Die Flora des Mühleberges bei Andelfingen.

(8. Februar 1900.)

Den Vortragenden beschäftigt schon lange die Frage, zu welcher Zeit die Thermophyten der Flora des Schaffhauserbeckens eingewandert sind und ob dieselben sich heute noch ausbreiten oder nicht.

Der Mühleberg bei Andelfingen, durch Hirzel in der zweiten Hälfte der 30er Jahre mehrfach besucht und botanisch erforscht, schien zur Beantwortung der aufgeworfenen Frage geeignet zu sein, weil seine Flora vor 60 Jahren offenbar ziemlich genau festgestellt worden ist und weil er eine Grenzstation darstellt.

Die peinlich genauen Untersuchungen in Bezug auf Artenzahl und Menge der Individuen ergaben, dass die von Hirzel in Kölliker zitierten Vertreter meistens noch da sind (es fehlen *Teucrium montanum*, *Calamintha officinalis* und einige Ackerunkräuter), dass auch einige andere Pflanzen vorkommen (*Veronica spicata* und *Teucrium*; *Sedum maximum*), die Hirzel nicht erwähnt und vielleicht übersehen hat, dass aber offenbar die Menge der Individuen sehr zurückgegangen ist. *Linosyris* (nach Hirzel in Menge) zählt etwa 100 Individuen, *Seseli annuum*, laut Hirzel in Menge, kommt nur

noch in wenigen Exemplaren vor (einziger Standort für den Kanton!). Alle die ursprünglichen Pflanzen sind an eine ganz schmale Zone zwischen zwei Rebgelände an der Südseite zusammengedrängt und insgesamt bedroht. Die Fläche der Höhe ist heute gedüngtes, künstliches Wiesland. Der Schluss, es sei die Flora von sich aus im Rückschritt, ist nicht zulässig, da vergleichende Studien an Karten aus frühern und neuern Zeiten ergeben, dass der Hügel früher keine Reben besass und jetzt grösstenteils davon eingenommen ist. Der Mensch hat also solche Veränderungen der Oberfläche vorgenommen, dass jenes pflanzengeographische Problem hier nicht mehr gelöst werden kann. Aufgabe der jetzt lebenden Botaniker ist es, durch minutiöse Inventarisierung der Jetztzeit eine Entscheidung der streitigen Fragen in der Zukunft möglich zu machen.

St. Olbrich.

Vorweisungen betr. Rinden- und Knospenfärbung hellblühender oder hellfruchtender Abarten von Ziergehölzen und über Veredelungs- und Vermehrungsarten.

(22. Februar 1900.)

Die Vorweisungen betrafen:

1. Gehölzzweige, an deren Rindenfarbe und Augenfärbung die Varietät mit weissen Blüten oder Früchten zu erkennen ist. Folgende Varietäten wurden mit den typischen Stammformen vorgewiesen: *Ligustrum vulgare fructu luteo*, *Euonymus europaeus fructu albo*, *Rosa rugosa flore albo*, *Ribes nigrum fructu albo*, *Ribes sanguineum albidum*, *Sambucus nigra fructu luteo*, *Syringa vulgare flore albo*, *flore albo pleno* und einfach und gefüllt blühende dunkelrote Varietäten, *Daphne Mezereum flore albo*, *Cytisus purpureus flore albo*, *Atragene alpina flore albo*, etc.; ferner wurde demonstriert die Unterscheidung durch Augen und Rindenfarbe der hauptsächlichsten Varietäten von *Acer platanoides*, von *Aesculus* und *Tilia*; ebenso die Unterschiede von Rinde, Augen und Kätzchen von *Corylus Avelana atropurpurea* von der typischen Art.

2. Ausgeführte, gut gelungene und in voller Lebenskraft stehende Veredelungen von Gehölzen auf in der Verwandtschaft weit entfernt stehende Unterlagen, z. B. *Cedrus*